

[Impressum]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **33 (1929-1930)**

Heft 18

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Stein wenigstens zum Teil ausraspeln und bohren, die Steindattel hat aber hierzu gar keine Ausrüstung. Die ganze Oberfläche der Schale, und namentlich auch Vorderende und Borderrand sind glatt und ohne jede Spur von Zähnen, die allenfalls als Raspel benutzt werden könnten. Auch findet man die meisten Stücke mit völlig unversehrtter Oberhaut, die doch jedenfalls beim Reiben an den, dem Drucke am meisten ausgefetzten Stellen abgenutzt werden müßte. Da man bei der Steindattel keine mechanischen Hilfsmittel kennt, mittels der sie bohren könnte, so hat man wohl an chemische zu denken, und da es immer Kalk ist, in den sie eindringt (Korallen, Weichtierschalen, Kalkfelsen usw.), so dürfte es die von der Haut ausgefiedene Kohlensäure sein, die den schwerlöslichen kohlensauren Kalk in den leicht löslichen doppeltkohlensauren verwandelt und so das Eindringen des Tieres in den Stein ermöglicht. Weltberühmt ist die Steindattel geworden, weil sie einen der am meisten in die Augen stechenden Beweise für die Theorie der Hebung und Senkung ganzer Küstenstriche und Länder geliefert hat. Am Strande von Pozzuoli unweit Neapel ragen nämlich aus den Ruinen eines Tempels drei Säulen empor. In einer Höhe von 10 Fuß über dem Meeresspiegel beginnt an ihnen eine 6 Fuß breite Zone von Bohrlöchern der Steindatteln. Die Küste mit dem Serapistentempel ist mithin einmal tief unter Wasser getreten und hat sich später, als die Steindatteln ihr Höhlwerk vollendet hatten, bis zur heutigen Höhe gehoben; jetzt sinkt sie langsam wieder.

Buntfarbige Würmer. Im allgemeinen zählen die Würmer nicht gerade zu den schönsten Vertretern des Tierreiches. Allein auch bei dieser sonst wenig appetitlichen Familie gibt es Ausnahmen. Zu den schönsten und merkwürdigsten Bewohnern eines Meerwasser-Aquariums gehören nämlich die sog. Röhrenwürmer. Ein vorzüglicher Beobachter gibt über sie folgende interessante Schilderung: Fährt man bei ruhigem Wetter langsam über eine Musternbank, so fällt einem binnen kurzem da und dort an einem

der mit Mustern bedeckten Pfähle ein handlanges, stark bleistift dickes Stäbchen auf, das bald geradegestreckt, bald leicht nach aufwärts gerankt vorsteht. Dem Geübten genügt schon dieser Anblick, um zu wissen, was er vor sich hat. Der Ungeübte wird wohl nur dann auf das Ding aufmerksam, wenn er am vorderen Ende des Stäbchens eine fingerlange Quaste von rotbrauner Farbe hervorragen sieht, die beim Anstoßen des Pfahles rasch verschwindet. Holt man jetzt den Pfahl herauf und pflückt das Stäbchen, so findet man, daß es eine Röhre von ledriger Beschaffenheit und schmutziger Farbe ist, die durchaus nicht ahnen läßt, welche Pracht sie birgt. Aber man lege sie in ein Gefäß mit Meerwasser und warte geduldig der Dinge, die da kommen sollen. Da taucht's langsam rückweise auf, einem dicken Malerpinsel gleich, gebunden aus ziegelroten Federchen, die wie die Seitenfasern an einer Pfauenfeder mit zwei Reihen feiner Härchen besetzt sind. Immer weiter schiebt sich der Pinsel vor, immer breiter entfaltet er sich, jetzt nur keine Störung, denn diese Tiere sind durchaus nicht gefallsüchtig. Bei dem geringsten Stoß entschwindet alles wieder in der unscheinbaren Röhre. Im andern Falle fördert das Tier mit einem leichten Ruck seinen Kopfputz heraus, und jetzt steht dieser da. Auf einem fortzieherartig gewundenen Stamm stehen unten fingerlange Fäden, entweder ganz blaßziegelrot oder dunkler mit schwarzen oder weißen Ringeln, und wenn es dem Tiere recht behaglich ist, dann dreht es diesen Kopfputz in langsamem Wechsel bald rechts bald links herum, und auch an den Federchen sieht man ein schüchternes weiches Wiegen und Biegen. Das ist der „goldhaarige Meerpinsel“, der in mehreren Arten in fast allen Meeren vorkommt, aber am prächtigsten in den wärmeren. Wer kein Freund von Enttäuschungen ist, der begnüge sich mit diesem reizenden Anblick; denn wenn ihn die Neugierde plagt zu wissen, wer der Röhrenbewohner mit dem schönsten Kopfputz ist, wird er beim Öffnen der Röhre einen garstigen handlangen dicken vielgeringelten Wurm finden.

Redaktion: Dr. Ernst Eschmann, Zürich 7, Rütlistr. 44. (Beiträge nur an diese Adresse!)  Unverlangt eingesandten Beiträgen muß das Rückporto beigelegt werden. Druck und Verlag von Müller, Werder & Co., Wolfbachstraße 19, Zürich.

Insertionspreise für Schweiz. Anzeigen: 1/4 Seite Fr. 180.—, 1/2 Seite Fr. 90.—, 1/4 Seite Fr. 45.—, 1/8 Seite Fr. 22.50, 1/16 Seite Fr. 11.25 für ausländ. Ursprung: 1/4 Seite Fr. 200.—, 1/2 Seite Fr. 100.—, 1/4 Seite Fr. 50.—, 1/8 Seite Fr. 25.—, 1/16 Seite Fr. 12.50

Wenige Anzeigenannahme: Aktiengesellschaft der Unternehmungen Rudolf Mosse, Zürich, Basel, Bern und Agenturen.